

»Bewusst beleuchten«



Der Diplom-Ingenieur und Astronom Manuel Philipp sorgte dafür, dass die Winklmoosalm 2018 als international anerkannter Sternenpark zertifiziert wurde. Hütten, Hotels und der DAV arbeiten nun zusammen daran, die Dunkelheit zu schützen und Lichtverschmutzung einzudämmen.

BERGSTEIGER: Welche Bedeutung hat die Dunkelheit speziell für die Berge?

MANUEL PHILIPP: Das Gute an den Bergen ist, dass sie nicht so leicht verbaut werden können wie die Städte. Deshalb sind sie ein prädestinierter Ort, die Dunkelheit zu erhalten. Durch den großen Naturraum, den die Alpen bieten, kann man dort auch großflächig dafür sorgen, dass es so dunkel bleibt. Für die Tiere, die sich ohnehin schon dorthin zurückgezogen haben, würde man einen natürlichen und auch notwendigen Lebensraum erhalten. Denn weit über 50 Prozent aller Tiere sind nachtaktiv.

Was qualifizierte die Winklmoosalm dafür, ein Sternenpark zu werden?

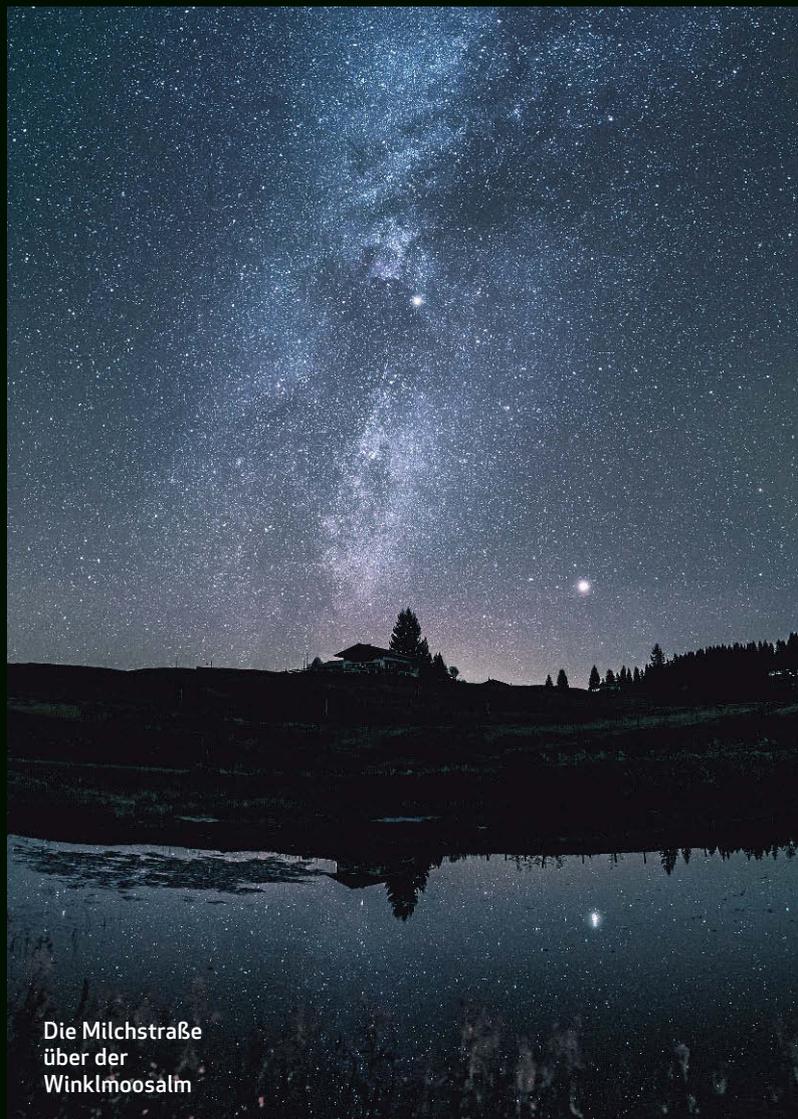
Es gibt in den Bergen zwar viele ähnlich dunkle oder sogar noch dunklere Orte, doch kaum einer ist so gut und einfach erreichbar. Zudem ist das Almgebiet ein weitläufiges Hochplateau und erlaubt so einen großzügigen 360-Grad-Rundumblick über den Sternenhimmel bis jeweils hinunter zum Horizont.

Kann man sagen, dass man in den Bergen den Sternen näher ist?

Eigentlich nicht. Bezogen auf die Entfernung von der Erde zu den Sternen ist der Unterschied mikroskopisch. Aber: Man schaut durch viele hundert Meter weniger Luft und so sieht man die Sterne brillanter. Es scheint also so, als wäre man ihnen näher.

Was kann jeder einzelne von uns gegen die Lichtverschmutzung tun?

Mehr als die meisten denken. Das Wichtigste ist die Lichtlenkung. Die meisten Lichtquellen strahlen zu viel seitlich und in Richtung Himmel ab. Daher kommen die hellen Lichtglocken über Dörfern und Städten. Das Licht sollte nur dorthin strahlen, wo man es braucht. Wichtig ist, dass man nur gelbliches, also warmweißes Licht nutzt. Je gelber das Licht, desto weniger blendet es, außerdem ist es um ein Vielfaches insektenfreundlicher. Zudem stört gelbes Licht bei uns Menschen die abendliche Mela-



Die Milchstraße über der Winklmoosalm

toninbildung weniger. Dadurch schlafen wir besser. Und zuletzt: Überlegen, ob Licht die ganze Nacht an sein muss. Zeitschaltuhren oder Bewegungsmelder helfen dabei, unnötiges Licht zu reduzieren. Kurzum: Es geht nicht darum, alles auszuschalten, sondern Kunstlicht bewusster und zielgerichteter einzusetzen.

Gibt es besondere Tipps für Bergsteiger, um deren Nächte zu verdunkeln?

Hüttenwirte könnten natürlich ihre Beleuchtung ändern, darauf könnte man sie aufmerksam machen. Bergsteiger selbst können zum Beispiel rotes Licht nutzen. Es gibt Lampen mit dem Farbton Amber. Damit sieht man, wohin man läuft, und wenn man nach oben schaut, müssen sich die Augen nicht erst an die Dunkelheit gewöhnen. Außerdem stört man so die Insekten, andere Sternengucker und Fotografen weniger.

– Interview: Lena Rupprecht –